

Tagespflege in Not

Zu Beginn ein Hinweis in eigener Sache. Wer sich mit dem Thema „Tagespflege“ ausführlicher beschäftigen will, dem empfehlen wir einen Blick in unser Archiv unter www.paperpress.org. In knapp 100 Beiträgen zwischen 2005 und 2019 beschäftigten wir uns mit der „Tagespflege“, vor allem mit den Problemen, die man ihr staatlicherseits immer wieder gemacht hat und macht.

„Die Tagespflege ist nicht einfach eine Ergänzung zu den Angeboten der Kindertagesstätten freier und öffentlicher Träger, sondern ein zweites unverzichtbares Standbein im Gesamtbetreuungskonzept von Kindern in Berlin.“, steht in einem paperpress-Artikel vom 5. Juli 2007. Dieser Satz ist heute so richtig wie damals.



Blicken wir zurück: „Gut 1.000 Tagespflegeeltern, Kinder aus Tagespflegestellen und deren Angehörige versammelten sich am 5. Juli 2007 rund um den Neptunbrunnen gegenüber vom Roten Rathaus. Die Geschäftsführerin des Initiators der Kundgebung, **Katja Döring** (Foto rechts) vom Verein **KiT e.V.** (Kinder in Tagespflege) begrüßte besonders herzlich den Referatsleiter Kinder- und Jugendhilfe beim Bundesministerium, **Prof. Reinhard Wiesner** (links). Die Tempelhof-Schöneberger Jugendstadträtin **Angelika Schöttler** (SPD) (Foto Mitte) unterstrich mit ihrer Anwesenheit die Bedeutung der Tagespflege innerhalb des Gesamtbetreuungskonzeptes von Kindern in Berlin.

Demonstriert wurde gegen eine Verfügung des Bundesfinanzministeriums, wonach ab dem 1. Januar 2008 die Tagespflegepersonen als Freiberufler eingestuft werden sollen. Von der Versteuerung des Erziehungs- und Pflegegeldes über die sozialversicherungspflichtigen Abgaben bis hin zu den verwal-

tungsmäßigen Arbeiten, die eine Selbstständigkeit mit sich bringt, reicht die Palette der zusätzlichen Belastungen für die Tagespflegepersonen.

Die bisherige Regelung war ebenso einfach wie effektiv. Die Tagespflegeeltern schlossen mit dem jeweiligen Jugendamt ihres Bezirks Verträge ab, erhielten steuerfrei Erziehungs- und Pflegegeld und betreuten dafür in höchst flexibler Form die Kinder von berufstätigen Eltern. Bislang wurde lediglich das Erziehungs- und Pflegegeld ab dem sechsten Kind versteuert.“

Trotz der Proteste und Politikerbekundungen gelten die Tagespflegepersonen heute als Selbständige, obwohl jeder weiß, dass es sich um eine „Scheinselbstständigkeit“ handelt, denn es gibt nur einen Auftrag(Arbeit-)geber, nämlich das jeweilige Jugendamt im Wohnbezirk.

Opfer der Digitalisierung



Fast auf den Tag genau zwölf Jahre später, am 3. Juli 2019, versammelten sich wieder die Tagespflegepersonen zum friedlichen Protest. Und auch diesmal ging und geht es um Steuern und Abgaben, um schlechte Bezahlungen und Arbeitsbedingungen. Ende Mai hatte die Senatsjugendverwaltung den rund 1.600 Tagespflegepersonen einen langen Brief geschickt, in dem im typischen Finanzamtsdeutsch mitgeteilt wird, dass sie vermutlich zu wenig Steuern gezahlt haben und diese für 2017 und 2018 nun nachzahlen seien. Einfach gesagt geht es darum, dass in den Entgelten, die die Tagespflegepersonen von den Jugendämtern erhalten, pauschale Beträge für die Sozialversicherungen enthalten sind, also Rente, Krankenversicherung etc. Anspruch haben die Tagespflegepersonen auf die Erstattung der Hälfte der Sozialversicherungskosten. Und hier können Differenzen auftreten, wenn nämlich die abgeführten Sozialversicherungsbeiträge geringer sind als die Hälfte der ausgezahlten Entgelte. Diese Differenz wurde bisher als Einnahme einbehalten und niemand interessierte es. Und nun kommt die Digitalisierung ins Spiel: „Aufgrund (neues Wort fürs Scrabble) Amtshilferichtlinienumsetzungsgesetz wurde ein neues elektronisches Datenübermittlungsverfahren

eingeführt", teilt die Jugendverwaltung mit, und in deren Folge wurden die genauen Zahlen an das Finanzamt übermittelt und die Differenzen festgestellt. In Einzelfällen, vermutlich betrifft es nicht alle 1.600 Tagespflegepersonen, sind die Pauschalen höher als die Sozialversicherungsbeiträge. Es muss also nachversteuert werden.

Steuerrechtlich ist das Vorgehen sicherlich korrekt, dennoch erwischt es die Tagespflegepersonen eiskalt und vor allem unerwartet. Die Kalkulationen in den Tagespflegen ist ohnehin auf Kante genäht, Rücklagen gibt es nicht, auch nicht für Steuernachzahlungen, die durchaus vierstellig sein können.



Aus den Regierungsfractionen ist zu dem Vorgang nichts zu hören, auch die Opposition hält sich zurück, ausgenommen die FDP. Deren bildungspolitischer Sprecher **Paul Fredsdorf** macht einen sinnvoll erscheinenden Vorschlag. „Hier muss unverzüglich seitens des Berliner Senats mit einem Nichtanwendungserlass gehandelt werden. Dann können die Auswirkungen der beabsichtigten Steuernachforderung an Kindertagespflegepersonen betrachtet und bewertet werden, um ein parteiübergreifendes Vorgehen im Interesse der Kindertagespflegeplätze und Tagespflegepersonen zu finden. Am Ende sollte es möglichst keine rückwirkende Besteuerung geben, um die Gefährdung von mindestens 3000 Tagespflegeplätzen (von insgesamt rund 6.000) abzuwenden. In diesem Zusammenhang sind Festlegungen über die Erhöhung der Anerkennungsleistungen für die Tagespflegepersonen zu finden, um die Platzzahl und das wirtschaftliche Überleben dieses unverzichtbaren Angebots sicherzustellen. Im ‚Gute Kita-Gesetz‘ wurde die Kindertagespflege mitgedacht, was der Senat jedoch nicht durch unbedachtes Handeln gefährden darf.“

Jugendstaatssekretärin **Sigrid Klebba** (SPD) erklärte in der Abendschau, „dass sie sich um eine

Lösung bemühen wolle. Sie habe für den kommenden Montag (8. Juli) zu einem Treffen eingeladen. Für die Betroffenen solle es keine Einkommensminderung geben. Klebba betonte, sie habe keinerlei Interesse daran, dass Tagespflegekräfte schlechter gestellt werden.“ Für heute 16:30 Uhr ist zu einer weiteren Kundgebung eingeladen worden.

»»»

MONTAG 8.7.19

16:30 UHR

BESSERE BEZAHLUNG FÜR KINDERTAGESPFLEGE

KOMMT ZUR KUNDGEBUNG:
BERNHARD-WEISS-STRASSE 6/
SENATSWERWALTUNG FÜR BILDUNG

KITA KRISE
BERLIN

Eine nicht namentlich genannt werden wollende Tagespflegeperson erklärte gegenüber paperpress: „Ich arbeite seit zehn Jahren als Tagespflegeperson und finde es sehr schade, dass in dieser Zeit die Tagespflege immer noch stiefmütterlich vom Senat behandelt wird. Der unerträgliche Zustand der Scheinselbstständigkeit ist nur ein Punkt, der uns immer wieder an den Rand unserer Kräfte bringt. Viele neue Regelungen und Bestimmungen müssen wir einfach hinnehmen und können uns nicht dagegen wehren. Die versprochene Autonomie in der Kindertagespflege wird immer wieder durch neue Auflagen unterdrückt. Die geforderten Rückzahlungen der wesentlichen zu hohen Sozialpauschalen, welche einige Tagespflegepersonen in den Ruin treiben würden aber auch die strengen Auflagen bei der Urlaubsplanung und/oder der Krankheitsvertretung haben nur wenig mit Selbstständigkeit zu tun. Dies ist nicht selten auch der Grund dafür, dass viele Tagespflegepersonen schnell aufgeben oder erst gar nicht den Schritt in diese Form der Selbstständigkeit wagen. Frei nach dem Motto: Je sozialer der Beruf, desto unsozialer die Bezahlung.“

Sandra Ebeling und **Christine Zekina** von der Kindertagespflege „Kleine Florakinder“ aus Pankow sagten uns am Rande der Demo am 3. Juli: „Kindertagespflege ist ein Ort für die Kleinsten unserer Gesellschaft an dem sie sich wohlfühlen, liebevoll betreut

und in ihrer Entwicklung individuell begleitet und gefördert werden. Politischer Wille und gesellschaftlicher Anspruch ist eine qualitätsvolle Arbeit in der Kleinkindpädagogik. Diese benötigt jedoch auch gute und sichere Rahmenbedingungen. Die finanzielle Schlechterstellung gefährdet nicht nur unsere Existenz, sondern wird auch dafür sorgen, dass das Betreuungsangebot sowohl qualitativ als quantitativ abnehmen wird. Wir fordern die Entscheidungsträger auf, den geplanten Sozialabbau zu verhindern und unsere Arbeit auf ein solides Fundament zu stellen!!!"

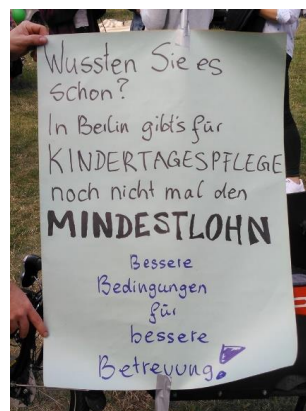


Bei der Demo am 3. Juli war von den Parteien niemand zu sehen und auch die Bildungsträger, die Fortbildungen für Tagespflegepersonen anbieten, ließen sich nicht blicken, bis auf eine Ausnahme. **Birger Holz**, Geschäftsführer des Tempelhofer Forums, war vor Ort. „Die meisten der 200 Tagespflegepersonen, die an der Demonstration teilgenommen haben, kenne ich aus meinen Fortbildungen“, sagte er. Die Tagespflegepersonen sind gut ausgebildet und besuchen regelmäßig Fortbildungen. Im Gegensatz zu den fest bei einem Träger Beschäftigten, die ihre Fortbildungen während der Arbeitszeit besuchen können, bleibt für die Tagespflegepersonen nur die Zeit nach der Betreuung der Kinder, also frühestens ab 17 Uhr.

Blicken wir noch einmal auf das Jahr 2007 zurück. Da ging es auch um „steuerliche Maßnahmen“. Der Verein Kinder in Tagespflege e.V. (KiT) hatte sich damals an die Bundesjugendministerin gewandt. Und deren Name ist gegenwärtig europaweit im Gespräch, **Ursula von der Leyen**. Die Ministerin antwortete dem KiT e.V., nachfolgend ein paar Passagen aus dem Schreiben: „Ihr tatkräftiges Engagement für die Stärkung der Kindertagespflege begrüße ich sehr. Mir sind alle Beiträge willkommen, die dazu beitragen, die Kindertagespflege als eine von den

Eltern nachgefragten Betreuungsform gerade für die ganz kleinen Kinder zu stärken und weiter zu entwickeln.“ Im Folgenden geht es um die steuerliche Behandlung der Tagespflegepersonen. Hier noch ein paar Ausschnitte aus dem Schreiben der Ministerin vom Juli 2007.

„Mein Haus hat mehrfach auf mögliche negative Auswirkungen der steuerrechtlichen Behandlung für die Kindertagespflege hingewiesen. Dies nicht zuletzt angesichts der Tatsache, dass wir bei dem Ausbau der Kinderbetreuung sehr deutlich auf die Kindertagespflege setzen.“



„Die Folgen der steuerrechtlichen Veränderungen im Bereich der Sozialversicherung prüfen wir zurzeit gemeinsam mit den zuständigen Bundesressorts. Dabei werden wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, um weitere Belastungen zu vermeiden.“

„Generell sind aus Sicht der Bundesregierung weitere Schritte erforderlich, um die Attraktivität der Kindertagespflege zu sichern bzw. zu steigern. Ich möchte die Kindertagespflege gleichrangig zu Tageseinrichtungen als wesentlichen Baustein für den qualitätsorientierten Ausbau des Kinderbetreuungssystems entwickeln. Deshalb planen wir eine bundesweite Initiative, um das Profil der Kindertagespflege zu stärken. Mir liegt daran, die Infrastruktur für Tagespflegepersonen weiter zu entwickeln, die Qualifizierung und Qualität der Kindertagespflege zu sichern und Tagespflegepotenziale vor Ort durch neue Strategien zu erschließen.“

„Die soziale Absicherung der Tagespflegepersonen, die mit einer höheren Anerkennung ihrer Förderleistung einhergeht, stellt perspektivisch einen Baustein dieser Qualifizierung dar.“

„Dieses Bündel von Maßnahmen soll den Stellenwert der Kindertagespflege für die Kindertagesbetreuung festigen und einen Schub nach vorn bringen. Die Bundesregierung wird zur Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen eng mit den Ländern, den Kommunen und den Trägern zusammenarbeiten.“

„Ich bin guten Mutes, dass wir Schritt für Schritt eine Verbesserung für die ganz Kleinen und ihre Eltern durch den Ausbau der Kinderbetreuung in Deutschland erreichen.“

Ein Blick ins Archiv lohnt immer wieder. **Ed Koch**